



IM GEBET VERBUNDEN

GEBETSKETTE UNSERER GEMEINSCHAFTEN

Oktoberber 2013:

DIE URSULINEN IN GEISENHEIM

Vor 119 Jahren, am 29. März 1894 kamen vier Schwestern von Frankfurt / M. nach Geisenheim. Fünf Tage später begannen sie den Unterricht mit 20 Schülerinnen. Eine alte Scheune war das erste Schulhaus. Die Schwestern wählten den heiligen Joseph zum Schutzpatron – er ist es bis heute!



Kloster und Schule um 1950

Die Schule wuchs schnell und wurde um Pensionat, Handelsschule und Kindergarten erweitert. 1930 fand das erste Abitur statt.

Als die Einrichtung 1940 von den Nationalsozialisten geschlossen wurde, durften die Ursulinen im Kloster bleiben.

1945 ging man schnell wieder an die Arbeit. Der Kindergarten öffnete bereits eine Woche nach Kriegsende wieder und bald darauf auch das Gymnasium. Es wurde gebaut und dazugekauft.

1962 zählte die Gemeinschaft 47 Schwestern, darunter eine ganze Reihe Lehrerinnen. Doch 1986 geht die Schulleitung in weltliche Hände über. Und 1992 übergibt der Konvent die Trägerschaft an das Bistum Limburg.



Wieder vereint: Erste Eucharistiefeyer in der neuen Hauskapelle



Vor dem Umzug (von links): Sr. Lucia Scharfenberger, Sr. Aloysia Breinl, Sr. Jacinta Nalweyiso, Sr. Clara Lumb und Sr. Agnes Hochstadt

Jetzt besteht der Konvent aus sieben Schwestern, denen die Mühen des Alters zunehmend zu schaffen machen. Drei leben bereits im Marienheim. Ende Juli dieses Jahres zogen die übrigen vier Ursulinen aus ihrem Kloster aus.



Marienheim: ganz oben die neue „Konventsetage“

Es war ein schmerzlicher Schritt, aber doch eine gute Lösung, dass sie nun gemeinsam altersgerecht in einer Etage des Marienheims wohnen und von zwei, demnächst sogar drei ugandischen Schwestern verständnisvoll unterstützt werden. Und sie leben weiterhin in Geisenheim, wohin sie vor 119 Jahren gerufen wurden.

„Wir sind sehr dankbar, dass die Konvente der Föderation in diesem Monat für uns beten.“



Schon länger im Marienheim: Sr. Gabrielle Brüning, Sr. Maria Daniel und Sr. Odilia Ochsenkühn